

## **Alexander der Große – sein Einfluss auf die Entwicklung Ägyptens in vorchristlicher Zeit**

### **Einführung**

Seit der 26. Dynastie (Saiten) nahm der Anteil der griechischen Bevölkerung – vor allem in Delta – ständig zu. Entscheidend dafür waren die engen Kontakte zu vielen griechischen Stadtstaaten, die zu einem Zuzug von Söldnern und Kaufleuten führten. Die intensive militärische und wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen beiden Nationen nach der ersten Perserzeit (27. Dynastie) trug dazu ebenfalls bei.

Persien hatte die Selbstständigkeit Ägyptens seit der Befreiung nach dem Tod Darius II. von der ersten Herrschaft der Perser 405 v.Chr. nie anerkannt. Ägypten wurde weiterhin als abgefallene Satrapie angesehen. Mit der zweiten Eroberung Ägyptens durch die Perser im Jahr 343 v.Chr. wurde Nektanebos II., der letzte König ägyptischer Abstammung, vertrieben. Die erneute Herrschaft der Perser dauerte jedoch nur etwa zehn Jahre. Sie wurde von nach der Eroberung Ägyptens durch Alexander dem Großen von derjenigen der mazedonischen Könige abgelöst.

### **Alexander der Große – König und Feldherr**

Im Alter von 20 Jahren wurde Alexander 336 v.Chr. König von Mazedonien und damit Nachfolger seines Vaters Philipp II. Dieser hatte das bis dahin eher unbedeutende Mazedonien zur stärksten Militärmacht im hellenistischen Raum entwickelt und die anderen Stadtstaaten und Kleinreiche bis auf Sparta in einem Bündnis unter seiner Führung (Hellenischer Bund) zusammen geführt. 334 v.Chr. begann Alexander der Große nach Festigung seiner Machtposition den Feldzug gegen die Perser, die mehrfach vernichtend geschlagen wurden (Granikos, Mai 334 v.Chr. und Issos, November 333 v.Chr.). An der Schlacht von Issos nahm auch der ägyptische Satrap mit vielen der in Ägypten stationierten Soldaten teil.

### **Feldzug nach Palästina und Ägypten**

Nach der Schlacht von Issos gab es einen Schriftwechsel zwischen Alexander dem Großen und Daraios III., in dem von mazedonischer Seite die Unterwerfung der Perser gefordert wurde, was diese jedoch abgelehnten. Auch nach der Schlacht von Issos beherrschten die Perser phönizische und ägyptische Häfen entlang der Mittelmeerküste und hatten dort eine große Anzahl Schiffe stationiert. Anstelle den persischen König Daraios III. von Issos aus in dessen Heimatland zu verfolgen, entschied sich Alexander der Große, zunächst nach Palästina und Ägypten zu ziehen, um diese Gebiete zu unterwerfen und in sein Reich einzugliedern (Abb.1). Dass er damit unter Umständen bei einem erneuten Vorstoß der Perser auf dem Landweg von Griechenland abgeschnitten werden könnte, nahm er in Kauf. Es erschien jedoch sehr unwahrscheinlich, dass in kurzer Zeit ein neues, kampfstarkes persisches Heer hätte aufgestellt werden können. Zu dieser militärischen Entscheidung Alexanders wurden im Rahmen der Geschichtswissenschaft umfangreiche Studien und Überlegungen angestellt [1],

nachdem es keine klaren Quellen zur Entscheidung selbst gibt. Offenbar besaß für Alexander den Großen jedoch die ungefährdete Herrschaft zu Land und zu See über den Mittelmeerraum einen hohen Stellenwert. Hinzu kam mit der umfangreichen Getreideproduktion in Ägypten und dem künftigen Export nach Griechenland anstelle nach Persien ein gewichtiger wirtschaftspolitischer Aspekt, der eine Eingliederung Ägyptens in das Reich Alexanders erforderte.

Vielleicht war es aber auch das immer mehr hervortretende Sendungsbewusstsein Alexander des Großen, alle Völker zu unterwerfen und ein neues Weltreich zu schaffen, welches ihn zu der genannten Entscheidung veranlasste. Das Pharaonentum mit seiner seit langer Zeit bewährten Ideologie bot sich für die Umsetzung dieser Idee an [2].

Nach sechsmonatiger Belagerung von Thyros im Jahr 332 und der anschließenden Eroberung von Gaza, welches ebenfalls Widerstand leistete, nahm Alexander in Pelusium am westlichen Nildelta im Dezember 332 v.Chr. von dem Kommandanten und neu ernannten Satrapen der restlichen persischen Besatzung, Mazake, die Unterwerfung Ägyptens entgegen und zog nach Memphis weiter.



Abb.1 Geografischer Verlauf des Feldzug Alexander des Großen (Ausschnitt)  
Seibert, J., Alexander der Große, Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt 1982  
(Karte am Schluss des Buches).

## **Alexander der Große – König von Ägypten**

Kontakte zwischen griechischen Stadtstaaten und Ägypten sowie dort angesiedelten Handelsfirmen gab es schon seit Jahrhunderten. Insbesondere im Delta waren viele griechischstämmige Einwohner ansässig. Zur Zeit der 26. Dynastie (664 – 525 v.Chr.) befand sich Griechenland in einer Phase der Kolonisierung des westlichen und östlichen Mittelmeerraums sowie Kleinasiens. In dieser Phase der Bevölkerungsbewegungen wurden auch von Ägypten fremde Bevölkerungsgruppen als Söldner angeworben [3]. Nach Abschluss der Kämpfe zur Unabhängigkeit und Einigung Ägyptens wurden diese dann nicht wieder entlassen, sondern in Kolonien an der Nordostgrenze des Reiches angesiedelt. Sie erhielten Land gegen die Verpflichtung zum Kriegsdienst. In der Folge entwickelte sich auch ein reger Handel mit Griechenland, bei dem Ägypten Getreide und Griechenland Silber (oft auch in Form von Münzen) und griechische Waren für die nun ansässigen Griechen lieferten.

Die 60 Jahre der 28. – 30. Dynastie nach Beendigung der Perserherrschaft waren von wechselseitigen Bündnissen mit griechischen Staaten, Cypern und verschiedenen Ländern Palästinas geprägt. Ägypten nutzte zur militärischen Verstärkung Unterstützung aus Griechenland. Auch eine ägyptische Flotte wurde aufgebaut.

Bei dem Einmarsch in Ägypten wurde Alexander der Große daher durchweg als Befreier angesehen und entsprechend begrüßt. Im Gegensatz zu den unbeliebten Besatzern aus Persien wurde er als Vertreter der befreundeten hellenischen Nation und damit als Freund Ägyptens betrachtet. Der Vater Philipp II. von Mazedonien hatte seinem Sohn Alexander eine umfassende Bildung insbesondere in Philosophie, Kunst und Mathematik zukommen lassen. Aristoteles war einer seiner Lehrer. Es ist daher anzunehmen, dass Alexander der Große auch ein breites Wissen über die ägyptische Kultur und Religion besaß. Er wusste, wie er sich verhalten musste, um künftig als „ägyptischer“ Pharaos anerkannt und nicht als Fremdherrscher angesehen zu werden.

Für die Ägypter kam es entscheidend darauf an, den jeweils herrschenden Machthaber als Horus-König anzuerkennen, da nur dieser einen Rückfall der Schöpfung in das Chaos vermeiden konnte. Die fremden Herrscher mussten daher darauf achten, die religiöse Stellung der Pharaonen zu übernehmen und die Anerkennung der Priesterschaft zu gewinnen. Alexander der Große und später die ptolemäischen Könige entwickelten dafür ein besonders feines Gespür. Ihnen war klar, dass sie die ägyptischen Kult- und Tempelrichtungen pflegen und fördern mussten, um die Priesterschaft als geistige Elite Ägyptens für sich einzunehmen und so eine harmonische weitere Entwicklung zu erreichen.

Schon kurze Zeit nach seiner Ankunft in Memphis lies sich Alexander der Große in ägyptischen Ritus gehaltenen Feierlichkeiten zum König von Ober- und Unterägypten krönen, nachdem er Heliopolis besucht und in Memphis insbesondere dem Gott Apis im Ptahtempel geopfert hatte; eine Handlung, die nur Königen zustand.

## **Gründung der Stadt Alexandria**

Nach einem nur kurzen Aufenthalt zog Alexander der Große bereits Anfang des Jahres 331 v.Chr. in das Nildelta weiter und gründete an dessen westlichem Rand die nach ihm benannte Stadt Alexandria, mit deren Planung der aus Rhodos stammende Architekt Deinokrates entsprechend konkreten Vorgaben Alexanders beauftragt wurde. Ziel dieser Maßnahme war es, eine Hafen- und Handelsstadt für den Mittelmeerhandel und insbesondere für die Beziehungen zur Ägäis nach damals modernsten Gesichtspunkten zu entwerfen und

aufzubauen. Militärische Gesichtspunkte waren für die Anlage der Stadt wahrscheinlich nicht relevant. Mit der Gründung Alexandrias und seiner raschen Entwicklung wurde für Ägypten eine Öffnung zum Mittelmeerraum und zu dessen Völkern geschaffen.

Alexandria entwickelte sich anschließend in der Ptolemäerzeit rasch zu einer Stadt, in der verschiedene Nationen – nicht nur Griechen und Ägypter – zusammenlebten. Sie erhielt ein eigenes (hellenisches) Stadtrecht und nahm so in Ägypten eine Sonderstellung ein. Die ägyptischen und griechischen Bräuche und Lebensweisen verschmolzen zu einem eigenen, alexandrinischen Stil. Die Fertigstellung Alexandrias nach den ursprünglichen Plänen zog sich bis in die Zeit der Herrschaft Ptolemäus´ II. (285 – 246 v.Chr.) hin. Bereits früher, im Jahr 311 v.Chr., wird von der Verlegung der Königsresidenz nach Alexandria berichtet. Griechen mit Handelserfahrungen und Kenntnissen der Geldwirtschaft besetzten die meisten Regierungspositionen. Alexandria blieb die Hauptstadt Ägyptens bis zum Ende des Ptolemäerreichs im Jahr 30 v.Chr.

Das in Ägypten neu entstandene Griechentum benötigte auch ein geistiges und wissenschaftliches Zentrum – nicht zuletzt als Gegengewicht bzw. Ergänzung zu den klassischen ägyptischen Tempelzentren. Auch der von Ägypten künftig im Sinn eines großen Reiches auszugehen angedachte Einfluss gegenüber hellenistischen Zentren, z. B. Athen, erforderte dies.

So entstand sehr bald in Alexandria ein Museion, welches schnell zur ersten Gelehrtenakademie im Mittelmeerraum wurde. Mit seiner Bibliothek entstand eine umfassende und vollständige Sammlung historischer Schriften und Dokumente mit mehrern Hunderttausend Papyrusrollen. Hier erstellte Manetho um 250 v.Chr. aufgrund alter Königslisten die Geschichte und zeitliche Abfolge der Pharaonen des alten Ägypten. Berühmte Dichter und Wissenschaftler, wie z. B. Eratosthenes, der den Erdumfang berechnete und fast 50 Jahre die Bibliothek im Auftrag der Könige leitete (ca. 245 bis 194 v.Chr.), arbeiteten für diese berühmte alexandrinische Gelehrtenschule. Alexandria wurde zum damaligen geistigen Zentrum des Mittelmeerraums.

Zahlreiche Paläste, Theater und Tempel sowie der Leuchtturm von Pharos (ca. 300 – 279 v.Chr.) machten Alexandria schon im Ptolemäerreich zu einer der bedeutendsten Städte des Mittelmeerraums. Natürlich war Griechisch die Amtssprache; Demotisch wurde von der einfachen Bevölkerung gesprochen.

### **Besuch der Oase Siwa**

Es ist nahezu unmöglich, das Wesen und die Persönlichkeit Alexander des Großen aus den vielfältigen, teilweise fantastischen Schilderungen später Jahrhunderte heraus der Wirklichkeit entsprechend zu beschreiben. Dennoch scheint es sicher zu sein, dass Alexander, der im Verlauf seines Feldzugs auch in Kleinasien mehrere Orakel besuchte, eine gewisse Orakelgläubigkeit besaß – ähnlich wie viele seiner Zeitgenossen.

Etwa seit 500 v.Chr. wurden in der Oase Siwa ägyptische und griechische Gottheiten gemeinsam verehrt. Ursprünglich war Siwa einer örtlichen libyschen Gottheit und natürlich dem ägyptischen Hauptgott Amun geweiht. Der Einfluss der an der kyrenischen Küste siedelnden Griechen und ihres Brauchtums unter Einbeziehung des Gottes Zeus führte dazu, dass in Siwa im Tempel von Aghurmi ein beiden Gottheiten angeglicher Zeus-Ammon verehrt wurde. Das Orakel von Siwa wurde bald weit über die Grenzen Ägyptens hinaus im gesamten Mittelmeerraum berühmt. U.a. wurde es von Kroisos und Hannibal aufgesucht.

Alexander der Große reiste als neuer König Ägyptens und als Hellene nach der Gründung Alexandrias mit einer kleinen Truppe in die Oase und wurde dort ganz offiziell als „Sohn Gottes“ begrüßt. Mit seinem Besuch wollte er vermutlich vom Orakel seine Legalität als neuer König von Ober- und Unterägypten (Gottessohnschaft) und seinen Anspruch als Herrscher des Mittelmeerraums bestätigen lassen. Er erwies mit seinem Besuch aber auch gleichzeitig dem Orakel als griechischer Herrscher seine Referenz. Anschließend reiste er durch die Wüste zurück direkt nach Memphis.

Mit dem Besuch Alexanders in Siwa beschäftigten sich in den vergangenen Jahrzehnten viele Forscher; alle darüber zugänglichen historischen Texte wurden untersucht und analysiert. Umfangreiches Quellenmaterial dazu findet sich bei Seibert [4]. Die spätere Legende um den Besuch Alexanders in Siwa und Ägypten ganz allgemein (Alexanderroman) bezeichnete ihn als leiblichen Sohn des letzten ägyptischen Herrschers Nektanebos II. Deutlicher konnten die Gottessohnschaft und die legitime Nachfolge nicht zum Ausdruck gebracht werden können.

### **Maßnahmen Alexander des Großen in Ägypten 332-323 v.Chr.**

Alexander der Große war zugleich griechischer König und ägyptischer Pharao. Zwar nahm er – ebenso wie die Perser – den Ägyptern die politische Unabhängigkeit, führte aber Griechen und Ägypter in gemeinsamen religiösen Festen zueinander. Die ägyptischen tiergestaltigen Götterstandarten standen neben dem griechischen Adler des Zeus. Den Einheimischen wurde ihre Religion belassen. Die Tempelanlagen wurden unter staatliche Aufsicht gestellt, behielten jedoch ihren Besitz. Die Priesterschaft konnte – auch mithilfe königlicher Stiftungen und Schenkungen – Bauten unterhalten und auch neue Anlagen errichten. Die Tempelschulen wurden zu den Bewahrern der Tradition. Diese Religionspolitik zeichnet auch die Zeit nach Alexander dem Großen aus. Große Tempelanlagen wie beispielsweise in Dendera, Edfu, Esna, Kom Ombo und Philae wurden unter der Herrschaft der Ptolemäer errichtet und sind sichtbarer Ausdruck dieser Religionspolitik. Durch das weitere Funktionieren der Tempelanlagen erhielten die neuen Herrscher auch eine religiös begründete Legitimation. So wurden dann dort auch die neuen, fremden Pharaonen in Reliefs in gleicher Weise dargestellt, wie die früheren ägyptischen Könige ihren Göttern kultisch gegenübertraten.

Schon bald nach seiner Ankunft in Memphis verfügte Alexander der Große die Restaurierung verschiedener von den Persern bei Beginn der zweiten persischen Ära 343 v.Chr. zerstörter Tempelanlagen. So sind Restaurierungsarbeiten in Karnak am 4. Pylon, in verschiedenen Räumen des Felstempels Thutmosis` III. sowie am Eingang des Pylones des Chonstempels bekannt. Im Luxor-Tempel geben Graffiti an der Mauer des Vorhof Amenophis´ III. Hinweise auf Restaurierungen. Dort lies Alexander das Sanktuar neu errichten und Reliefs anbringen, auf denen er als Pharao dargestellt ist (Abb.2). Damit unterstrich er an traditionsreicher Stelle seine Bewunderung für die Geschichte und Kultur des alten Ägypten. Er wollte sich in die Reihe der großen ägyptischen Herrscher einreihen. Sein Nachfolger Arrhidaios verfuhr später im Karnak-Tempel mit dem Umbau des Sanktuars ähnlich. Auch hier wurde der Anschluss an die göttliche Ahnenreihe der Pharaonen gesucht.

Ptolemäus, ein General und enger Vertrauter von Alexander, wurde bei dessen Abreise aus Ägypten als Befehlshaber in Ägypten eingesetzt. Er bemühte sich, durch die Verkündung sakraler Vorschriften die beiden kultisch sehr unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen der Ägypter und Griechen während der Feierlichkeiten zum Osiris- und Neujahrsfest zusammenzuführen. So entstand mit dem Gott Serapis, der an den älteren ägyptischen Gott Osiris-Apis angeglichen wurde, der neue Hauptgott der griechischen Herrscher in Ägypten. In

Alexandria wurde mit dem Serapeum um 287/286 v.Chr. eine große Tempelanlage errichtet, in der aber auch ägyptische Götter und ihre heiligen Tiere untergebracht waren. Der Serapis-Kult verbreitete sich von Alexandria rasch im gesamten Mittelmeerraum, da ihm zu Ehren von den Ptolemäern auch an anderen Orten Sakralbauten errichtet wurden.

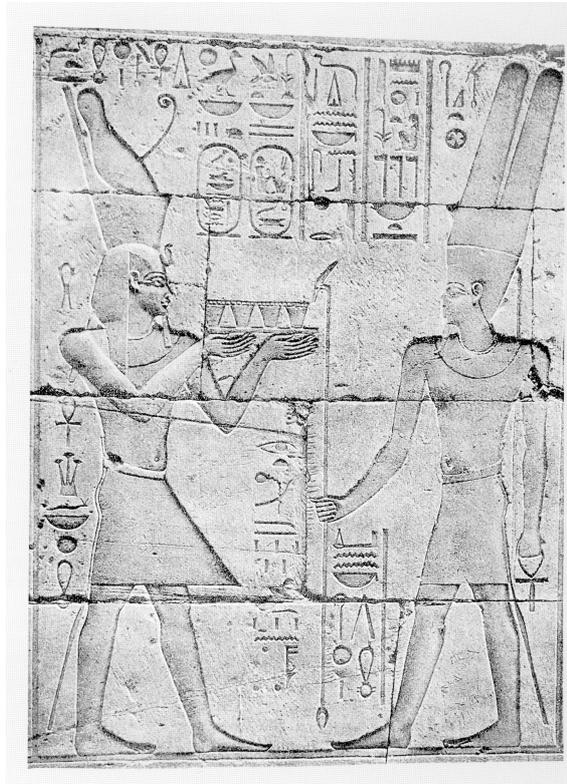


Abb.2 Alexander der Große als Pharaos (links) neben Amun; Westwand des Alexander-Sanktuars im Luxor-Tempel, nach Pfrommer, Alexandria, S.25

Die seit der Pharaonenzeit bestehende Unterteilung Ägyptens in Unter- und Oberägypten und die Aufteilung in Gaue, Städte und Dörfer, die auch in der Perserzeit nicht verändert wurde, wurden auch von Alexander dem Großen beibehalten. An der Spitze der einzelnen Verwaltungen stand ein Nomarch. Meist wurden diese Spitzenpositionen von Ägyptern eingenommen. Die traditionelle einheimische Administration wurde somit weitgehend in ägyptischen Händen belassen.

Geändert wurde jedoch die Zuständigkeit für die militärische Verantwortung in den beiden Teilen Ägyptens und in den Gauen: Dafür wurden sogenannte Strategen eingesetzt. Die zivile Verwaltung wurde von der militärischen Zuständigkeit getrennt. Erstere lag überwiegend in der Hand der Ägypter, während die militärischen und auch finanziellen Maßnahmen von Griechen veranlasst, durchgeführt und kontrolliert wurden.

Mit der Zuständigkeit für die Staatsfinanzen und die Festsetzung sowie die Erhebung der Steuern wurde von Alexander dem Großen ein Grieche namens Kleomenes aus der Stadt Naukratis im Delta betraut, der schon länger dort tätig war. Naukratis war seit vielen Jahren ein wichtiger Umschlagplatz im Handel zwischen Griechenland und Ägypten. Die Aufgabe Kleomenes' war es, möglichst viele Steuern zu erheben, um damit den Auf- und Ausbau Alexandrias sowie den Unterhalt der griechischen Garnisonen sicherzustellen. Der Ausbau und Neubau von Tempelanlagen im ganzen Land wurde nun auch dazu genutzt, die Zahl der Aufstellung von Kultstatuen und kleineren Kapellen wesentlich zu erhöhen [5]. Zu deren

Unterhalt mussten die Einheimischen beitragen. Anteile an den entsprechenden Kultdiensten wurden an ägyptische Familien verkauft. In riesigen Tierfriedhöfen wurden die zu den tiergestaltigen ägyptischen Schutzgöttern gehörigen heiligen Tiere – gegen Spenden – bestattet. Kleomenes wird nachgesagt, dass er sehr rigoros vorgegangen sei und im Verlauf der Jahre einen sehr großen Einfluss auf die finanziellen Transaktionen des Landes gewann, die er auch zu seinem persönlichen Vorteil genutzt haben soll. Alexander der Große beließ ihn dennoch im Amt, da er für den König finanziell sehr erfolgreich wirkte. Nach der Ernennung Ptolemaios` zum Satrapen 323 v.Chr. unterstelle dieser Kleomenes unter seinen Befehl und ließ ihn bald danach hinrichten.

Bleibende Veränderungen ergaben sich nach der Machtergreifung Alexander des Großen durch die in großen Umfang zunehmende Anzahl von griechischen Einwanderern. An vielen Plätzen entlang des Nil entstanden neue Siedlungen. Die griechische Sprache bestimmte bald das öffentliche Leben.

Bereits nach der Ankunft Alexander des Großen in Ägypten wurde auch in Memphis mit der Prägung von Münzen nach attischem Standard begonnen und die Herstellung der in der Spätzeit und in der zweiten persischen Ära herausgegebenen Münzen eingestellt [6]. Alexander hatte mit der Festlegung eines einheitlichen Gewichtsstandards für Gold- und Silbermünzen, die sein Abbild trugen, die Grundlage für eine einheitliche Währung in seinem Reich geschaffen. Mit der Einführung der neuen Münzen als eine finanzpolitische Maßnahme konnte überall im Reich in einer einheitlichen Währung gezahlt werden. Alexander schuf damit eine der ersten überregional verbreiteten Währungen in der Geschichte. Während seiner Regierungszeit wurden in mindestens 26 Prägestätten – darunter in Memphis und Alexandria – derartige Münzen hergestellt. Auch nach dem Tod Alexander des Großen setzten seine Nachfolger zum Teil die Prägung der Alexandermünzen bis ins 2. Jahrhundert v.Chr. fort. Die am meisten hergestellte Münze war die Tetradrachme (Abb.3) aus Silber im Gewicht von 17,15 g. Die abgebildete Münze trägt auf der Vorderseite (links) den Kopf des Herakles, der für die göttlichen Vorfahren der makedonischen Königsfamilie steht, mit dem Abbild Alexanders (?) im Löwenfell und auf der Rückseite (rechts) den Göttervater Zeus auf einem Thron sitzend mit Zepter und einem Adler in der Hand.



Abb.3 Tetradrachme, Münzstätte Memphis ca. 332 – 323 v.Chr.; Münzkabinett Staatliche Museen zu Berlin, Objektnummer 18206116

Mit der Einführung der einheitlichen Reichswährung nicht nur in Alexandria, sondern generell in Ägypten begann der Wechsel von dem bis dahin praktizierten Tauschhandel zur Geldwirtschaft.

## Ägypten in der Zeit nach Alexander dem Großen

Nach dem überraschenden Tod Alexander des Großen in Babylon im Jahr 323 v.Chr. trat sein Halbbruder Philipp III. Arrhidaios die Nachfolge an – zugleich auch als König Ägyptens. Nach seiner Ermordung 317 v.Chr. folgte sein minderjähriger Sohn Alexander IV., der 311 v.Chr. ebenfalls ermordet wurde. Ptolemaios diente als Satrap in Ägypten auch den beiden Nachfolgern. Seine Bestrebungen, mit Ägypten selbstständig und unabhängig vom zerfallenden Reich Alexander des Großen zu werden, waren jedoch unverkennbar. Im Verlauf der Kämpfe um einzelne Teile des Reiches (Diadochenkämpfe) führte Ptolemaios verschiedene Feldzüge. 301 v.Chr. konnte er Palästina und Teile Syriens gewinnen und führte Ägypten zu einer neuen Blüte.

Zu dem Reichtum Ägyptens trug insbesondere die Getreideproduktion bei, von der ein beachtlicher Teil in den Export ging und zu Devisenerlösen führte. Die Steigerung der Ernteerträge hatte daher eine hohe Priorität. Durch Absenkung des Wasserspiegels des Fajumsees und die Verbesserung der künstlichen Bewässerung der Wüstenränder wurden weitere Anbaugelände erschlossen. Neue Bewässerungstechniken und die Mehrfachernte im Jahr erhöhten die Erträge weiter.

Im Jahr 311 v.Chr. – nach der Ermordung des Königs Alexander IV. und bereits fünf Jahre vor seiner Krönung zum König von Ägypten als Ptolemaios I. – wurde in Ägypten die Prägung von Münzen mit dem Abbild Alexander des Großen aufgegeben: Ab dem Jahr 305 v.Chr. wurden Tetradrachmen und Oktodrachmen mit dem Abbild Ptolemaios I. auf der Vorderseite und dem Adler auf dem Blitzbündel als sein persönliches Kennzeichen auf der Rückseite geprägt (Abb.4).



Abb.4 Oktodrachme, Münzstätte Alexandria ca. 305 – 283 v.Chr.; Münzkabinett Staatliche Museen zu Berlin, Objektnummer 18203060

Später gab Ptolemaios I. den attischen Gewichtsstandard der Tetradrachme auf und reduzierte das Gewicht der ptolemäischen Tetradrachme auf 14,3 g. Damit schuf er ein in sich geschlossenes und von dem attischen Geldsystem unabhängiges ptolemäisches Währungssystem. Dadurch wurde eine Kontrolle über den Außenhandel mit anderen Ländern sichergestellt. Das verringerte Silbergewicht hing wahrscheinlich auch mit der Knappheit dieses Edelmetalls in Ägypten zusammen. Mit dem speziell für Ägypten eingeführten Münzsystem und seiner außerordentlichen Vielfalt setzte sich der Wandel von der Naturalwirtschaft zur Geldwirtschaft in Ägypten fort.

### **Begräbnis Alexander des Großen in Ägypten**

Nach dem Tod Alexander des Großen in Babylon im Jahr 323 v.Chr. wurde sein Leichnam zur Überführung nach Mazedonien vorbereitet. Auf dem Transport dorthin lies Ptolemaios in Damaskus den Leichnam mit der Begründung entführen, Alexander habe gewünscht, in dem Amun Heiligtum in der Oase Siwa bestattet zu werden. Wahrscheinlicher ist jedoch die

Annahme, dass Ptolemaios mit der Beisetzung des Leichnams Alexanders des Großen in Ägypten Anschluss an dessen Göttlichkeit suchte. Zunächst wurde der Leichnam jedoch in Memphis beigesetzt und später in Alexandria in ein neu errichtetes Grabmal überführt, welches auch die ptolemäischen Könige als Begräbnisstätte nutzten. Bis heute ist diese trotz intensiver Suche nicht aufgefunden worden.

### **Legenden um Alexander den Großen (Alexanderroman)**

Alexander der Große soll über seine Regierungsgeschäfte und die Feldzüge Tagebücher verfasst haben lassen. Schriftsteller und Geografen hatten die Aufgabe, die Taten des Königs aufzuzeichnen und wohl auch entsprechend rühmend zu würdigen. In der historischen Forschung werden diese als „Ephemeriden Alexander des Großen“ bezeichnet. Diese Aufzeichnungen werden in mehreren antiken Quellen erwähnt.

Aufgrund der Ephemeriden wurden nach den Feldzügen verschiedene Alexandergeschichten mit wohl sehr unterschiedlichen Wahrheitsgehalten verfasst. Erhalten sind jedoch erst Aufzeichnungen aus dem ersten Jahrhundert v.Chr. und aus der Römerzeit (Diodor, Plutarch), die sich auf ältere Quellen beziehen. Aus der Spätantike (3. Jahrhundert) ist die griechische Fassung eines Alexanderromans bekannt, die den Ausgangspunkt für viele spätere Versionen und Übersetzungen in unterschiedlichste Sprachen bildet. Die geschichtliche Wahrheit tritt schnell in den Hintergrund und weicht z.T. historisch falschen, aber Alexander den Großen verherrlichenden Schilderungen.

### **Alexanderkult**

Altgriechischer Brauch war es, wichtige und historisch bedeutsame Persönlichkeiten nach ihrem Tod als Heroen zu verehren. Damit sollte durch den entstehenden Kult das Erinnern an Bedeutung und Erfolge des Verstorbenen festgehalten werden. Ähnlich wurde mit den Gründern großer Städte verfahren. Es ist anzunehmen, dass in Alexandria noch zu Lebzeiten Alexander des Großen oder nach seiner Bestattung für ihn ein Kult als Stadtgründer eingerichtet wurde, der auch später noch neben dem alles überragenden Kult für Alexander als Reichsgott, zu dem ihn Ptolemaios I. erhob, beibehalten wurde. Damit geschah ein wichtiger, vielleicht sogar entscheidender Schritt für die künftige Entwicklung zu einer Vergöttlichung der Dynastie der Ptolemäer, die vom Staat getragen wurde [7].

### **Schlussbemerkung**

Nach nur wenigen Monaten Aufenthalt verließ Alexander der Große bereits im Frühjahr 331 wieder Ägypten und zog mit seinem Heer über Palästina nach Mesopotamien weiter (Abb.1). Er blieb jedoch bis zu seinem Tod im Jahr 323 König von Ägypten. Die Eroberung der Städte Thyros und Gaza sowie die Befriedung Ägyptens sicherten sein Reich im westlichen Mittelmeer gegen eventuelle Aufstände während seines Feldzugs nach Persien und Indien ab. Diese Maßnahmen hatten große militärische Bedeutung.

Hinzu kam die Festigung des griechischen Einflusses sowohl den Handel aber auch die Gestaltung eines einheitlichen Weltreichs betreffend. Alexander der Große dachte als Strategie und prägte mit den von ihm vollzogenen Weichenstellungen die politische und wirtschaftliche Entwicklung des westlichen Mittelmeerraums in den folgenden Jahrhunderten bis zur Eingliederung dieser Gebiete in das Römische Reich. Ptolemaios I. schuf aus einer Satrapie heraus mit großem politischen Geschick ein unabhängiges Königreich Ägypten.

Ägypten wurde durch Alexander dem Großen der Weg in die vielschichtige Kultur- und Religionslandschaft des Mittelmeerraums geöffnet und eine Integration in dieselbe ermöglicht. Die Jahrtausende währende Abgeschlossenheit Ägyptens ging endgültig zu Ende. Durch die Eroberung und Eingliederung Ägyptens in das Weltreich Alexander des Großen wurde der Grundstein für ein Königreich Ägypten hellenischer Prägung gelegt. Mit der Stadt Alexandria entstand ein neues wirtschaftliches und geistiges Zentrum im Mittelmeerraum, welches dessen weitere Entwicklung in den Jahrhunderten vor der Zeitenwende entscheidend mitprägte.

### Anmerkungen

[1] Seibert, S.96 ff.

[2] Hölbl, S.9

[3] Vittmann, S.155 ff.

[4] Seibert, S.116 ff.

[5] Kessler, D., Die Geschichte der Ptolemäer und der römischen Kaiserzeit in Ägypten, in: (Hrsg.: Schulz, R. und Seidel, M.) Ägypten – die Welt der Pharaonen, Könenmann, Köln, 1997, S.291 ff.

[6] Müller-Römer, F., Entstehung des Münzgeldes in der Spätzeit, Kemet 2011, Heft 3, S.44

[7] Hölbl, S.87

### Literatur (Auswahl)

Grimm, G., Alexandria, die erste Königsstadt der hellenistischen Welt, Philipp von Zabern, Mainz, 1998

Helck, W. und Otto, E., Hrsg. Lexikon der Ägyptologie, Otto Harrowitz, Wiesbaden

Hölbl, G., Geschichte des Ptolemäerreiches, Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, 2004

Pfrommer, M., Alexander der Große, Philipp von Zabern, Mainz 2001

Pfrommer, M., Alexandria im Schatten der Pyramiden, Philipp von Zabern, Mainz 1999

Schatzkammer der antiken Münzkunst, Staatliche Museen zu Berlin, Münzkabinett 2009

Seibert, J., Alexander der Große, Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, 1981

Vittmann, G., Ägypten und die Fremden im ersten vorchristlichen Jahrtausend, Philipp von Zabern, Mainz 2003